

Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Austausch und Hilfe

Für ein gutes Miteinander

Orte, die Menschen in Prenzlau verbinden

Mein Platz fürs Leben



/// Editorial

Initiativen, Interview & Igelhäuser ...

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

»Gemeinsam statt einsam« und »Vom Nebeneinander zum Miteinander« sind die Leitsätze der vielen Begegnungsstätten und Hilfsangebote in Prenzlau. Diese Orte – ob im Bürgerhaus im Wohngebiet Igelpfuhl, im »Diester« oder im »Kietz Karree« – bringen Menschen zusammen. Eine Übersicht der vielfältigen Angebote finden Sie ab Seite 8.

Das Jahresende lädt zum Innehalten und Rückblicken ein. 2023 hat die Wohnbau ihr größtes Neubauprojekt, das »Schützen Quartier«, erfolgreich abgeschlossen. Nun steht dem Baumanagement der Wohnbau eine »ruhigere« Phase bevor. Warum sich die Wohnbau 2024 auf die Instandhaltung konzentrierte und bereits genehmigte Bauprojekte vorerst pausieren, erfahren Sie ab Seite 16.

In dieser Ausgabe »Stadtgespräch« berichten wir außerdem über die Sponsoring-Aktivitäten der Wohnbau. Ab Seite 26 stellen wir Ihnen unsere neuen Auszubildenden und Studierenden vor. Entdecken Sie mit uns die Dr.-Wilhelm-Külz-Straße im Geschichtsteil ab Seite 28 und lösen Sie unser kniffliges Rätsel.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr René Stüpmann
Geschäftsführer



8

8

Topthema

Hilfe, Austausch und das Miteinander: Orte wie das Bürgerhaus im Wohngebiet Igelpfuhl, das »Diester« und die Begegnungsstätte im »Kietz Karree« erfüllen einen wichtigen Auftrag. Sie bringen Menschen zusammen, geben Hilfestellung bei Problemen und Notsituationen und bezwingen Einsamkeit und Vorurteile. »Gemeinsam statt einsam« und »Vom Nebeneinander zum Miteinander« heißt es dieses Mal in unserem Topthema.

„ Ein gemeinsames Frühstück kann verbinden



14

„ Die Schule gleich nebenan ...

6

Pinnwand

Bunter Mix von S wie Schuhhaus bis W wie Weihnachtszeit

14

Wussten Sie?

Willkommen im Wohngebiet »Vorstadt«

16

Meine Wohnbau

Instandhaltung und Digitalisierung, ein Interview mit Geschäftsführer René Stüpmann

In der Heimat ist es am schönsten – Tom Wege berichtet über seine Ausbildung

20

Dies & Das

Wohnbau-Sponsoringpartner freuen sich über T-Shirts, Westen und eine Tischtennisplatte.

” **Kuschelige Unterschlupfe für Igel ...**



22

22
Unterwegs
Jahr des Igels:
Ein kuscheliges Winterquartier



25
3 Fragen an
Dr. Helaman Krause – ehemaliges
Aufsichtsratsmitglied der Wohnbau

26
Porträt
Frischer Wind bei der Wohnbau:
Drei Berufsstarter beginnen ihre
Karriere

28
Geschichte
Von der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße zur
Neubrandenburger Straße – Teil 4



28



35

” **Ofenpasta Alfredo**

30
The Royal Diary
Schwanenkönigin Betty I. schreibt
in ihr Tagebuch

32
Kinder
Eddys Gruselstunde

34
Unterhaltung
Welche Nummer hat der
Mietstellplatz?
Ofenpasta Alfredo

36
Zur Info
Freie Wohnungen



 **ClimatePartner**

Impressum

Herausgeber Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Tel. 03984 8557-0 /// info@wohnbauprenzlau.de /// www.wohnbauprenzlau.de
V.i.S.d.P. Jenny Busse

Layout/Satz Christine Henning-Schiewe /// www.worldmove.de

Papier: gedruckt auf Circle Volume White (Umschlag 200g/m² + Inhalt 80g/m²),
ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel« und dem »EU Ecolabel« sowie FSC®-zertifiziert

Druck Druckerei Nauendorf GmbH /// Druckschluss 18.11.2024 /// Auflage 22.400 Stück

Weihnachtszeit bei der Wohnbau

Die Vorfreude auf Weihnachten ist spürbar. Lebkuchenduft und dunkle Abende künden die festliche Jahreszeit an. Im Kundenzentrum der Wohnbau wird es auch in diesem Jahr weihnachtlich. Ein großer Weihnachtsbaum

schmückt das Kundenfoyer. An den Fensterbänken stehen hübsche Schwibbbogen. Alle Kinder sind herzlich eingeladen, ihren Wunschzettel ins ehemalige Postgebäude zu bringen. Denn hier befindet sich der Briefkasten des

Weihnachtsmanns. Alle Wunschzettel, die bis zum 3. Advent eingehen, werden rechtzeitig nach Himmelfort weitergeleitet. So wird das Fest der Familie noch ein wenig magischer.



Zuhause für Vögel: Liebevoll gestaltete Vogelhäuser in der Friedrichstraße



Auf dem Hof des Kundenzentrums der Wohnbau gibt es drei neue, liebevoll gestaltete Vogelhäuser. Sie bieten Vögeln ein sicheres Zuhause bzw. einen Nist- sowie Futterplatz. Die Wohnbau ist gespannt, ob im Frühling die ersten Vögel einziehen.

Im Winter bietet die Futterstelle den heimischen Vögeln Nahrung. Die neuen Vogelhäuser schaffen nicht nur Lebensraum, sondern setzen auch optische Akzente auf dem Hof des Kundenzentrums.



Schuhhaus Ebeling unter neuer Inhaberin

Seit dem 20. September ist das Schuhhaus Ebeling wieder geöffnet – mit einem neuen Gesicht im Geschäft. Inhaberin Julia Rodenwaldt hat den Laden ihrer entfernten Verwandten übernommen und führt diesen weiter. Im Schuhhaus Ebeling finden Kundinnen und Kunden Schuhe für alle Generationen. Besonders

geschätzt werden die persönliche Beratung und das individuelle Schuhwerk. Das Sortiment umfasst hochwertige Lederschuhe. Die Qualität wird im Schuhhaus Ebeling seit jeher großgeschrieben.

Öffnungszeiten:
Mo–Do von 9.00 bis 17.00 Uhr
Fr von 9.00 bis 14.00 Uhr



#wohnbauprenzlau

... sucht den schönsten Prenzlauer Weihnachtsbaum. Senden Sie uns bis zum 12.12.2024 ein Foto Ihres Weihnachtsbaums. Aus allen eingereichten Christbäumen wählen unsere Instagram-Follower den schönsten aus, der mit einem 20-Euro-Citygutschein geehrt wird. Machen Sie mit!



Austausch, Hilfe und das Miteinander Diese Orte in Prenzlau verbinden Menschen

er:
nschen





1 »Diester« /// Vom Frauenfrühstück bis zum Co-Working

Im »Diester« ist fast jeden Tag etwas los. Montags treffen sich die »Heißen Nadeln« zum Handarbeiten, abends ist Bandprobe. Am Dienstag lädt das Erzähl- und Familien-Café der Bürgerstiftung Bürgerstiftung Barnim Uckermark ein und am Mittwoch gibt es beim Frauenfrühstück nicht nur Brötchen und Marmelade, sondern auch viele spannende Gesprächsthemen. »Fast an jedem Wochentag gibt es hier etwas zu erleben«, sagt die Integrationsbeauftragte, Michaela Werner-Meißner, die die Begegnungsstätte zusammen mit Alexandra Martinot, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Prenzlau, leitet. Seit über acht Jahren gibt es das »Diester« als offenen Treffpunkt. Hier finden Interessierte einen Kreativbereich, eine Kleiderkammer und Räume für Workshops, Beratungen oder Vereinszusammenkünfte. Auch Coworking-Arbeitsplätze sind vorhanden, ideal für alle, die temporär vor Ort arbeiten möchten. Neu ist ein Angebot zur Migrationsberatung, das gemeinsam mit dem Eberswalder

Steckbrief 1 Begegnungsstätte »Diester«

Offener Treff mit Kleiderkammer, Kreativ-Angeboten, Räumlichkeiten für Workshops, Beratungen, Vereinszusammenkünfte

Montag, Mittwoch
10.00 bis 14.00 Uhr

Dienstag, Donnerstag
10.00 bis 16.00 Uhr

Kleiderkammer:
Dienstag bis Donnerstag
10.00 bis 14.00 Uhr

Diesterwegstraße 6
17291 Prenzlau

Telefon: 03984 9389848

E-Mail: diester@prenzlau.de

Kontakt e. V. gestartet wurde. Der Kinder- und Jugendbeirat hat ebenfalls sein Büro im »Diester« und es ist ein wichtiger Teil des Netzwerks »Engagierte Stadt«. Selbsthilfegruppen, Vereine und Musiker nutzen die Räume und sogar Bürgermeister

Hendrik Sommer bietet hier einmal im Monat seine Sprechstunde an. »Je mehr hier los ist, desto besser«, sagt Jacqueline Kretschmer, die vor Ort alles koordiniert. Das »Diester« ist ein Ort, an dem Menschen offen und ohne Vorurteile aufeinander treffen und miteinander aktiv sind.

2 Haus der Familie oder Mehr- generationenhaus /// Ein Ort für Jung und Alt

Auch das Prenzlauer Bürgerhaus, im Wohngebiet Igelpfuhl gelegen, ist ein lebendiger Treffpunkt. »Vom Nebeneinander zum Miteinander« ist das Motto, wie Jörg Kuschel von der IG Frauen und Familie e. V. erklärt. Das Bürgerhaus beherbergt viele Angebote, wie das Tanzstudio »Swing«, das Kinder und Erwachsene gleichermaßen fürs Tanzen begeistert. Im Jugendhaus wird im Projekt »Kidz-Garage« an Autos geschraubt und im Projekt »Abschied von Pension Mama« lernen Jugendliche, wie man kocht und Wäsche wäscht. Im Mehrgenerationenhaus gibt es Kurse wie Filzen, Sport oder das Digital-Café, in dem gemeinsam die Nutzung von Smartphone und



Steckbrief 2

Haus der Familie der IG Frauen und Familie Prenzlau e. V.

Bürgerhaus »Wir und Wir«,
Mehrgenerationenhaus,
Familienzentrum
am Mehrgenerationenhaus,
Jugendhaus »Puzzle«, Tanz-
studio »Swing«, Erfahrungs-
ort DigitalPaktAlter

Montag bis Freitag
9.00 bis 15.00 Uhr

Georg-Dreke-Ring 58 a
17291 Prenzlau

Telefon: 03984 719250
buergerhaus@prenzlau.de,
haus-der-familie@igfrauen.de



2

Tablet geübt wird. Wer individuelle Hilfe bei der Nutzung neuer Medien braucht, ist hier ebenfalls gut aufgehoben. Das Team um Jörg Kuschel bietet außerdem Unterstützung im Familienzentrum an. Hier wird bei familiären Problemen oder bei finanziellen Sorgen beraten. »Wer Hilfe braucht, ist bei uns richtig«, lädt Jörg Kuschel ein.



3

der Familie oder des Einzelnen liegen, und wie wir Hürden abbauen können«, erklärt Sandra Grellmann als Projektmitarbeiterin. Dabei gibt es keine Standardlösung, jede Familie wird individuell betrachtet. Über 30 Familien betreut die »Familienbande« derzeit – kostenlos, zwanglos und vertraulich. Zudem gibt es als weitere kostenlose Angebote des Bildungswerkes die »Schwangerschafts(konflikt)beratung« und »Lebensstart«. Ersteres bietet Unterstützung bei der Beantragung von finanziellen Hilfen, wie beispielsweise Mutterschaftsgeld und Elterngeld. »»»

3 Familienbande /// Unterstützung für Familien

Direkt nebenan bietet das Projekt »Familienbande« des Angermünder Bildungswerkes e. V. unter der Leitung von Sandra Strathmann Hilfe für Familien mit Kindern ab drei Jahren an. Die Themen sind so vielfältig wie die Menschen selbst: Es geht um den Familienalltag, Mobbing, Beziehungsprobleme und um die Integration in den Arbeitsmarkt. »Wir schauen gemeinsam, wo die Ziele



Steckbrief 3 Familienbande

Begleitung von Familien,
Schwangerschafts(konflikt)
beratung, Lebensstart

Termine auf Anfrage

Georg-Dreke-Ring 58 a
17291 Prenzlau

**Telefon: 03331 296978-192
und -416**

E-Mail: familienbande@abw-
ang.de, skb@abw-ang.de
(Schwangerschafts(konflikt)
beratung)

Aber auch familiäre Fragen, Krisensituationen und die Beratung im Schwangerschaftskonflikt sind hier angesiedelt. Das Projekt »Lebensstart – Elternbegleitung in den Frühen Hilfen« richtet sich an werdende Eltern und Familien mit Babys und bietet Unterstützung während der Schwangerschaft und im ersten Lebensjahr, von Fragen zur Ernährung bis hin zum Umgang mit Geschwisterkindern. Besonders am Angebot ist, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Familien direkt zuhause begleiten und beraten können und uckermarkweit im Einsatz sind.



4 Netzwerk Gesunde Kinder /// Begleitung von Anfang an

Das »Netzwerk Gesunde Kinder«, getragen vom Deutschen Roten Kreuz Uckermark West/Oberbarnim e. V., bietet im Prenzlauer Bürgerhaus, eine Etage unter den Räumlichkeiten der Familienbande, viele Kurse für werdende und frischgebackene Familien an, wie Kanga-Training, Krabbelgruppen oder Erste-

Hilfe-Kurse am Kleinkind. Besonders wichtig sind die Familienpaten. »Familienpate kann jeder werden, der anderen helfen möchte«, erklärt Doreen Boll, Standortkoordinatorin für den Bereich Westuckermark/Prenzlau und für die Ausbildung der Familienpaten zuständig. Die Paten begleiten Netzwerkfamilien mit kleinen Kindern, beantworten Fragen und unterstützen im Alltag.

Nicht selten entstehen dabei auch enge Freundschaften, die über das Programm hinaus bestehen. Derzeit gibt es rund 240 Netzwerkfamilien. Ob ein Pate gewünscht wird und in welchem Umfang dieser agiert, entscheiden die Familien selbst. »Die individuelle Betreuung steht hier im Vordergrund«, erklärt Doreen Boll.



Steckbrief 4 Netzwerk Gesunde Kinder

Begleitung von Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahre;
Angebote wie Still-Café,
Krabbelgruppe, Kurse zum Kleinkind

Montag bis Freitag
8.00 bis 15.00 Uhr

Georg-Dreke-Ring 58 a
17291 Prenzlau

Telefon: 03984 8346696

E-Mail: dboll@kv-uckermark-west.drk.de



6



7



8

5

Kinderservicestelle /// Unterstützung in allen Lebenslagen

Nicht weit entfernt, ebenfalls im Wohngebiet Igelpfuhl, liegt die Kinderservicestelle, am Georg-Dreke-Ring 93. Leiterin Marion Deniz betreibt hier eine Kleiderkammer und ist Ansprechpartnerin der Mobilen Bürgerhilfe. »Zuhören ist das Wichtigste«, sagt sie. Egal, ob es um das Ausfüllen von Formularen geht oder um den Gang zum Arzt – Marion Deniz hilft und findet gemeinsam mit den Ratsuchenden Lösungen. Ihr über die Jahre aufgebautes Netzwerk zu Ämtern und sozialen Einrichtungen ist dabei oft sehr hilfreich. Auch Kinder und Jugendliche können sich mit ihren Sorgen an

sie wenden. »Wichtig ist, dass Menschen sich trauen, Hilfe zu suchen. Nur so kann geholfen werden«, betont sie und lädt gleichzeitig ein, sich an sie zu wenden, »auch wenn Sie einfach mal jemanden zum Reden brauchen.«



Steckbrief 5 Kinderservicestelle

Kleiderkammer und Mobile Bürgerhilfe

Montag bis Freitag
9.00 bis 13.00 Uhr

Georg-Dreke-Ring 93
17291 Prenzlau
Telefon: 0163 8354596

Senioren-Begegnungsstätte im »Kietz Karree« /// Gemeinsam statt einsam

6

Im Ruhestand muss man sich nicht langweilen! Im Gegenteil: Im »Kietz Karree« gibt es für Senioren viele Angebote, von Gymnastik über Tanzen bis hin zu Handarbeit und Spielnachmittagen. Die Begegnungsstätte wird vom Deutschen Roten Kreuz betrieben und ist ein beliebter Treffpunkt für gemeinsame Aktivitäten. Auch Informationsveranstaltungen zu den Themen wie Rentenberatung oder Demenz finden hier regelmäßig statt. »Gemeinsam statt einsam« lautet das Motto, das hier gelebt wird.



Steckbrief 6 Begegnungsstätte im »Kietz Karree«

Treffpunkt für Senioren, Aktivitäten und Informationsveranstaltungen

Kietzstraße 40
17291 Prenzlau

Telefon: 03987 7006 26 (Servicestelle Ehrenamt)

E-Mail: nhg@kv-uckermark-west.drk.de

1 + 3 Immer mittwochs gibt es das Frauenfrühstück im »Diester«

2 Sogar Co-Working-Arbeitsplätze stehen im »Diester« bereit

4 Team von der Familienbande: Sandra Grellmann, Lisa-Marie Stengl, Martin Willing

5 Im Gruppenraum des »Netzwerk Gesunde Kinder« gibt es viel zu spielen und zu entdecken, vor allem für die Krabbelgruppen

6 Karoline Scheffel lädt zum Kanga-Training beim »Netzwerk Gesunde Kinder« ein

7 Marion Deniz, Leiterin der Kinderservicestelle

8 Peggy Rehbein und Doreen Boll sind die beiden Gesichter des »Netzwerk Gesunde Kinder«

Willkommen im Wohngebiet »Vorstadt«

Am Rande der Stadt umgeben von Natur

Zwischen dem Neustädter Damm und dem Westufer des Uckersees liegt ein ruhiges Wohngebiet. Aus den oberen Etagen ist der herrliche Ausblick auf die uckermärkische Landschaft, teilweise sogar mit Seeblick, inklusive. In wenigen Minuten ist man zu Fuß oder mit dem Fahrrad in der Natur – zum Ausspannen und Genießen. Auch die Prenzlauer Innenstadt ist in wenigen Minuten erreicht. Der Stadtbus pendelt alle 30 Minuten.



1

Fine & Nemo Erlebniswanderweg | Kleine Heide 1

Auf etwa 2,7 Kilometer gibt es auf dem »Fine & Nemo Erlebniswanderweg« so einiges zu entdecken. Spiel- und Lernstationen laden Groß und Klein auf ein Abenteuer im heimischen Wald ein. Erforscht werden die »Supersinne« der Waldbewohner. In der Stadtinformation am Marktberg können sich kleine Naturforscherinnen und -forscher sogar einen Entdecker-Rucksack ausleihen. Fernglas, Lupe und ein Taschenmikroskop machen den Waldspaziergang zu einer echten Expedition. Der Proviant kann auf den zahlreichen Rast- und Aussichtsplätzen verspeist werden.



2

Die Schule gleich nebenan | Berliner Straße 29

Wer in der Vorstadt wohnt, hat einen kurzen Schulweg. Die Oberschule mit Grundschule C. F. Grabow liegt quasi gleich nebenan. Von der 1. bis zur 10. Klasse wird hier unterrichtet. Nachmittags bietet der Hort Spiel, Spaß und Unterstützung bei den Hausaufgaben. Es gibt eine Turnhalle, einen Sportplatz und seit 2023 sogar einen Verkehrsgarten. Verkehrsregeln und das Fahrradfahren können hier geübt werden. Die Wohnbau zählt zu den Sponsoren des Verkehrsgartens.



3

Mit dem Stadtbus in die Innenstadt | Berliner Straße

Etwa alle 30 Minuten hält an der Bushaltestelle in der Berliner Straße ein Bus. Über den Heideweg, den Neustädter Damm fährt dieser direkt ins Prenzlauer Stadtzentrum. Der Ausstieg ist am Mitteltorturm oder in der Straße des Friedens möglich. 10 Minuten benötigt der Bus für diesen Weg – sind Sie mit dem Fahrrad vielleicht sogar schneller?

-  Spielplätze
-  Kostenfreie Parkplätze
-  Mietstellplätze der Wohnbau
-  Restaurant/Imbiss
-  Bushaltestellen
-  Grünflächen/Bäume

- 1 Grundschule und Oberschule
- 2 Sportstätte/Turnhalle
- 3 Verkehrsgarten
- 4 Naherholungsgebiet/Gaststätte
- 5 Weiterbildungszentrum
- 6 Gewerbegebiet West
- 7 Tankstelle



1+4

4 Radwege raus aus der Stadt

Wer sein Fahrrad liebt, der schiebt. Das ist im Wohngebiet Vorstadt aber gar nicht nötig. Auf asphaltierten Radwegen erreicht man bequem die Prenzlauer Innenstadt. Und auch für einen Ausflug in die Natur bietet sich der Drahtesel an. Entlang der B109 führt ein Radweg abseits der Straße zum Naherholungsgebiet »Kleine Heide« und in Richtung Röpersdorf geht es zwischen Feldern und See. Wie wäre es mit einer Radtour um den Uckersee?



5 Auf dem Wasser aktiv | Neustädter Damm 17

Bequem mit dem Fahrrad zu erreichen sind verschiedenste Anlegestellen, um den Uckersee vom Wasser aus zu erkunden. Ob mit dem Segelboot, Drachenboot oder Kajak, im Rahmen einer Vereinsaktivität oder auch als Verleih für einen Wochenendausflug: Hier ist Freizeitspaß garantiert.

Instandhaltung und Digitalisierung waren Hauptthemen des Jahres

Zum Jahresende wird Bilanz gezogen. Auch bei der Wohnbau. Geschäftsführer René Stüpmann und sein Team blicken auf ein Jahr zurück, in dem vor allem eins anders war als sonst: Es wurde nicht gebaut. Das und andere Themen hat er im Stadtgespräch-Interview angesprochen.



Redaktion: Herr Stüpmann, in den letzten Jahren konnte immer wieder über den Beginn oder den erfolgreichen Abschluss von Neubauprojekten berichtet werden. Das fiel in diesem Jahr aus. Warum?

René Stüpmann: Nachdem wir 2023 mit dem »Schützen Quartier« das größte Bauvorhaben der Wohnbau seit der Wende fertiggestellt haben, widmeten wir uns im zurückliegenden Jahr ausschließlich der Instandhaltung.

Redaktion: Gehen der Wohnbau die Projekte aus?

René Stüpmann: Im Gegenteil. Drei von ihnen liegen, versehen mit Genehmigungen, in der Schublade. Wann wir diese realisieren, ist aber noch nicht klar. Grund dafür sind die aktuellen wirtschaftlichen Rahmen-

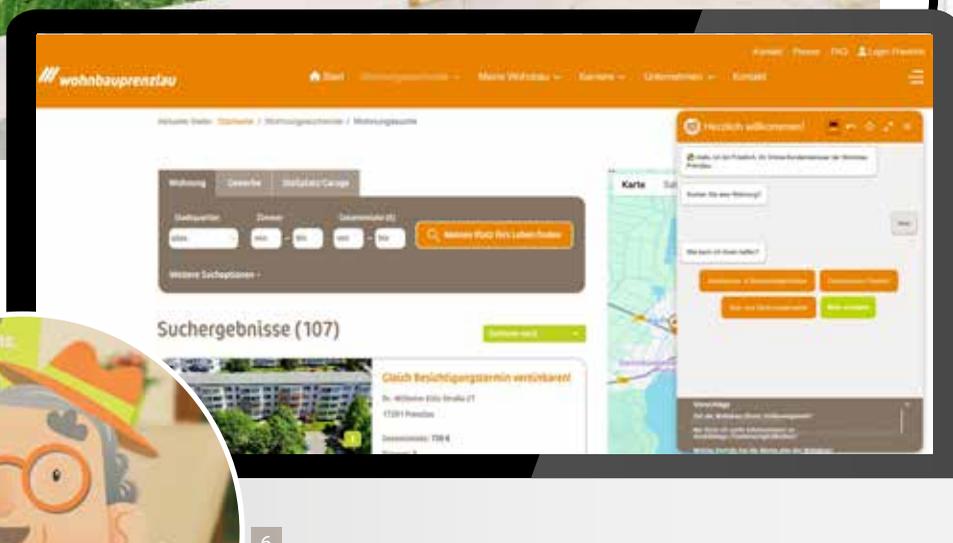
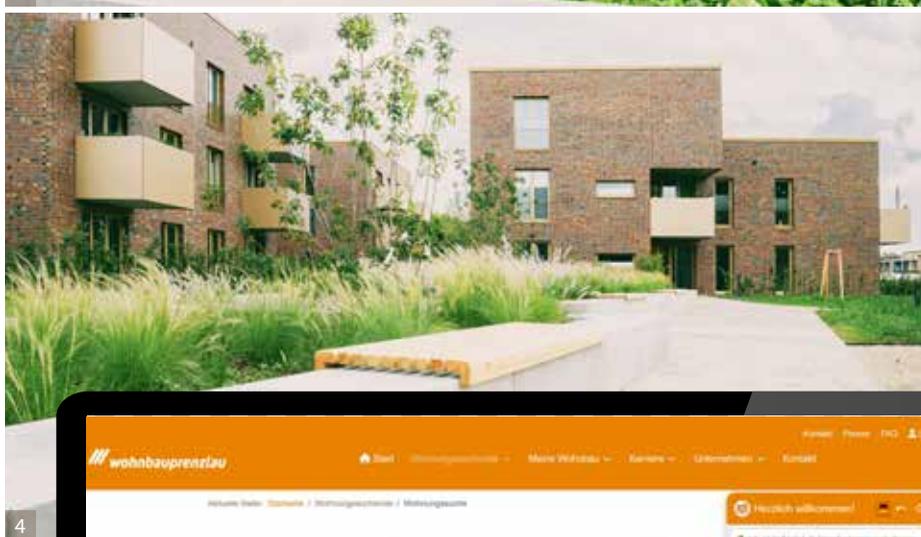
bedingungen. Für ein Wohnungsunternehmen wie unseres ist Neubau aufgrund der Kostenstrukturen derzeit nicht möglich. Angesichts der aktuellen Baukosten und Zinsen müssten wir eine Kaltmiete in Höhe von 25 Euro pro Quadratmeter aufrufen. Diese Miete ist in vielen deutschen Großstädten realisierbar; bei dem niedrigen Mietniveau unserer Region wird das aber niemand bezahlen. Deshalb warten wir ab.

Redaktion: Es ist also Sparen angesagt?

René Stüpmann: In den vergangenen Jahren und auch weiterhin muss die Wohnbau bei allen Investitionen auf die Wirtschaftlichkeit achten. Trotz der positiven Entwicklung in den letzten 14 Jahren liegen wir immer noch im zweistelligen Millionen-

bereich bei den Verlustvorträgen. Das sind Verluste, die in den ersten 20 Jahren nach der Wende entstanden sind. Diese sind noch nicht vollständig abgebaut. 2032 werden wir nach heutigen Berechnungen die Konsolidierung dann weitestgehend abgeschlossen haben. In den kommenden Jahren steht der Schuldenabbau an erster Stelle. Das eröffnet uns für die Zukunft wieder neue Handlungsoptionen.

Grundsätzlich muss man feststellen, dass die Immobilienbranche zurzeit sehr harte Rahmenbedingungen hat. Zudem ist unser Marktumfeld in der Uckermark sehr schwierig. Fehler können hier existenzgefährdend sein. Davor wollen wir die Wohnbau, unsere Mieterschaft und die Stadt Prenzlau schützen. »»»



1 Am 7. September lud die Wohnbau zum Wohnbaufest in die Friedrichstraße ein | 2 Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann
 3 + 4 Das größte Neubauvorhaben der Wohnbau, das »Schützen Quartier« wurde 2023 fertiggestellt.
 5 Onlinekundenbetreuer Friedrich steht 24/7 über die Wohnbau-Website (6) oder die Wohnbau-App (7) für Fragen zur Verfügung.



Redaktion: Wenn es dann aber so weit ist: Welche Projektideen liegen in der Schublade?

René Stüpmann: Das sind die Lückenbebauung in der Fischerstraße, das Grundstück, auf dem ehemals die Villa Fink an der unteren Spitze von Seeweg und Bergstraße stand, und das Schrödersche Grundstück.

Redaktion: Eine neue Projektidee ist mit einem direkt benachbarten Grundstück dazugekommen, richtig?

René Stüpmann: Ja, wir haben das Nachbargrundstück in der Friedrichstraße, in dem sich vormals die Drogerie Brandt befand, gekauft. Hier ist zunächst ein Rück- und später eine Neubebauung in Form einer Lückenbebauung geplant. Damit gestalten wir dann gleichzeitig das Tor zur Friedrichstraße neu.

Redaktion: Zu den wichtigen Investitionen der letzten Jahre gehörte neben neuen Baumaßnahmen

die weitere Digitalisierung. Was war diesbezüglich der wichtigste Schritt in diesem Jahr?

René Stüpmann: Wir haben unseren mehrsprachigen Chatbot Friedrich eingeführt. Seit Mitte dieses Jahres steht er auf unserer Internetseite und über unseren Onlineservice Friedrich zur Verfügung und wird rege genutzt. Durchschnittlich 280 Gespräche werden monatlich mit unserem Onlinekundenbetreuer geführt. Etwa 40 Prozent derer, die den Chatbot nutzen, sind Mieterinnen und Mieter, 30 Prozent Wohnungssuchende und 30 Prozent sonstige Website-Besucherinnen und -besucher. Mittlerweile kommen 15 Prozent der Meldungen, die über unseren »Onlineservice Friedrich« eingehen – größtenteils über unsere App – über den Chatbot.

Redaktion: Was fragen die Nutzerinnen und Nutzer den Chatbot Friedrich?

René Stüpmann: Viele Fragen drehen

sich um die Wohnungssuche. Geht von der Frage nach Kontaktdaten, dem Wunsch nach Terminverschiebungen, Schadensmeldungen sowie die Frage nach der Havarie-Nummer. In den meisten Fällen liefert Friedrich direkt eine Antwort. Das bedeutet, dass vieles, was früher per Anruf erledigt wurde, auf diesem Wege geklärt wird. Das ist vor allem praktisch, wenn man außerhalb der Öffnungszeiten Hilfe benötigt.

Redaktion: Apropos Friedrich: Wo waren er und Igel Eddy, die Maskottchen der Wohnbau, in diesem Jahr unterwegs?

René Stüpmann: Bei vielen Gelegenheiten – unter anderem beim Igelfest und beim Wohnbaufest. Als kommunales Unternehmen liegt uns sehr daran, die Menschen zusammenzubringen. Das ist unser Beitrag zum Miteinander der Stadtgesellschaft. Die Resonanz hat uns darin erneut bestätigt.

Redaktion: Die damit angesprochene soziale Funktion der Wohnbau endet aber nicht bei den Veranstaltungen?

René Stüpmann: Richtig. Wir unterstützen viele Initiativen und Vereine in Prenzlau und Umgebung. Sei es mit der Bereitstellung von Räumlichkeiten wie beispielsweise für die Kinderservicestelle im Wohngebiet Igelpfuhl, die finanzielle Unterstützung von Aktivitäten und Projekten oder den Verleih von Veranstaltungsequipment, wie unsere Hüpfburgen. Daran halten wir auch in den kommenden Jahren weiter fest.

Vielen Dank für das Gespräch!

In der Heimat ist es am schönsten



Tom Wege /// Auszubildender Kaufmann für Büromanagement

Letztes Jahr zur selben Zeit habe ich in Schwedt eine Ausbildung begonnen. Doch schnell merkte ich, dass es dort nicht so schön ist wie zuhause, in meiner Heimatregion Prenzlau. Durch Bekannte kam ich auf die Wohnbau. Das Wohnungsunternehmen bietet gute Ausbildungsmöglichkeiten an. Schnell habe ich eine Entscheidung getroffen und bewarb mich als Kaufmann für Büromanagement. Mein Name ist Tom Wege und ich freue mich auf meine neue Herausforderung und gebe einen kurzen Rückblick meiner ersten Wochen.

Ich begann am 2. September 2024 meine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement. Die ersten zwei Tage dienten zum Kennenlernen des Ausbildungsbetriebes; dort lernte ich viele neue und interessan-

te Dinge über das Unternehmen. Dann ging es so richtig los. Mein Arbeitsplatz befindet sich in der Abteilung Unternehmensorganisation, wo ich die Bereiche Marketing, IT und Sekretariat von nun an unterstützen werde. In den ersten Tagen wurden mir die grundlegendsten Aufgaben gezeigt und ausführlich erklärt. Ich habe Wohnungsfotos machen, Grundrisse erstellen dürfen und das Beste kam erst noch: das Wohnbaufest. Ich freute mich, ein Teil dieses Festes zu sein und direkt mit der Kollegenschaft zusammenzuwachsen. Am Wohnbau-Stand betreute ich die Popcornmaschine und das Glücksrad. Anfangs war ich überrascht, dass ich direkt mittendrin mitmischen sollte, doch schnell fühlte ich mich wohler und wohler. Die Mitarbeiterschaft ist sehr kollegial, so wurde es einfacher für mich,

mich gut einzubringen. Ich bekam auch immer mehr Selbstvertrauen, auf die Leute zuzugehen, und zu sehen, wie sich Groß und Klein freuten, wenn sie etwas gewannen, gab mir ein positives Gefühl.

Die ersten Monate im Unternehmen waren sehr interessant, herausfordernd und lehrreich. Auch Igel Eddy war schnell ein Teil davon. Ich weiß noch genau, wie es war, als ich das erste Mal das Eddy-Kostüm anziehen durfte: Die Passanten strahlten mich lächelnd an, ohne zu wissen, wer sich drunter verbirgt. Plötzlich kamen die Menschen freudestrahlend auf mich zu. Ein tolles Gefühl. Und so fieberte ich bereits dem nächsten Eddy-Einsatz entgegen. In den folgenden Wochen und Monaten freue ich mich auf weitere spannende und herausfordernde Aufgaben.

Neue Tischtennisplatte für die Artur-Becker-Schule

Bereits im letzten Schuljahr gründete die Grundschule »Artur Becker« eine Tischtennis-AG. Zehn Kinder nutzten die Gelegenheit, sich in der aus England stammenden Sportart auszuprobieren. Allerdings gab es ein Problem: Es waren nicht genug Tischtennisplatten vorhanden, um allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Training zu ermöglichen. In diesem Jahr engagierte sich die Wohnbau als Sponsor und unterstützte bei der Anschaffung einer gebrauchten Tischtennisplatte. Dadurch können nun alle Kinder trainieren. Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich auf die Prenzlauer Stadtliga vor. Doch das sportliche Ergebnis steht nicht im Vordergrund. In der AG geht es vor allem darum, gemeinsam Spaß zu haben, sich auszuprobieren und als Team zusammenzuwachsen.



Alle in Pink!

Die Zumba Kids freuten sich über neue, einheitliche T-Shirts, die von der Wohnbau gesponsert wurden. Die jungen Tänzerinnen sind ein Publikumsfavorite bei verschiedenen Festen in der Stadt. Auch beim diesjährigen Igelfest begeisterten sie mit ihren schwungvollen Zumba-Tänzen. Beim

Wohnbaufest zeigte die Gruppe um Trainerin Anja Rausch, dass sich die Fitness-Elemente des Zumba perfekt mit rockiger Musik kombinieren lassen. Die fröhlichen Tänze und die auffälligen pinken T-Shirts sorgen für viel Begeisterung – auch auf der Herbst- und Vereinsmeile.



TSV Prenzlau 62 e. V. in neuem Outfit

Der TSV 62 Prenzlau e. V. präsentiert sich in einheitlichem Blau – von Gesundheitssport über Kinder- und Jugendleichtathletik bis hin zu Laufgruppen und Gymnastik. Dank der Unterstützung der Wohnbau konnte der Verein neue Präsentationshirts und Westen anschaffen. Die Sportlerinnen

und Sportler sind damit nicht nur in der Uckermark gut erkennbar, sondern auch überregional, wie beim Greifenseelauf in der Partnerstadt Uster. In diesen neuen schicken Outfits läuft es sich gleich noch flotter!



Ein kuscheliges Winterquartier für Igel

Jahr
des Igels
2024



Im Rahmen des »Jahr des Igels« hat die Wohnbau eine besondere Aktion ins Leben gerufen. Ihr Maskottchen Eddy, der Igel, besuchte in diesem Herbst zahlreiche Kindergärten in Prenzlau. Ziel der Aktion war es, auf den Igel aufmerksam zu machen und den Kindern spielerisch Wissen über die stacheligen Tiere zu vermitteln.

Die Deutsche Wildtierstiftung hat das Jahr 2024 zum »Jahr des Igels« erklärt. Jedes Jahr wird einer bedrohten Tierart gewidmet, um auf ihre Schutzbedürftigkeit hinzuweisen. In diesem steht der Igel im Mittelpunkt. Die kleinen Tiere sind aufgrund von Lebensraumver-

lust und fehlenden Rückzugsmöglichkeiten zunehmend gefährdet. »Unser Maskottchen Eddy ist selbst ein Igel, deshalb haben wir uns entschlossen, das »Jahr des Igels« mit verschiedenen Aktionen zu unterstützen«, sagt Jenny Busse, die bei der Wohnbau für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. In den Kitas war die Freude groß, als Eddy um die Ecke bog. Die Kinder begrüßten den Igel meist schon von Weitem mit lauten Rufen. Gemeinsam mit Eddy erfuhren die Kleinen viele spannende Fakten über den Igel. Beantwortet wurden Fragen wie: »Was frisst ein Igel?« oder »Wie groß wird ein Igel?«. Spielerisch

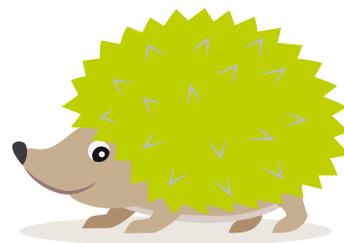




wurde das Wissen der Kinder erweitert. Nach der Fragerunde suchten die Kinder zusammen mit Eddy einen geeigneten Platz für das orangefarbene Igelhaus. Es musste ein ruhiger und geschützter Ort auf dem Hof der Kita gefunden werden. Mit Laub befüllt, soll das Haus einem echten Igel ein gemütliches Winterquartier bieten. Die Kinder hoffen nun, dass sich bald ein stacheliger Bewohner in ihrem Igelhaus einnistet wird.

1 + 2 Die Kinder der KITA Uckersternchen fanden schnell einen geeigneten Platz für ihr Igelhäuschen

3 Die Kinder der KITA Fröbel sammelten fleißig Laub, um das Igelhaus gemütlich einzurichten





Wo Igel sich am wohlsten fühlen



Der kleine stachelige Freund wird oft mit dem Herbst, versteckt unter Gehölzen und bunten Blättern, verbunden. Doch dieses romantische Idealbild ist immer seltener der Fall, denn die Population der Igel ging in den letzten Jahren immer weiter zurück. Warum das so ist, weiß Jens Rackelmann, Stadtförster der Stadt Prenzlau.

In seinem privaten Garten gibt es viel zu entdecken, denn der Profi glänzt nicht nur mit einem lexikonartigen Wissensschatz, sondern auch mit einem ganz besonderen Augenmerk fürs Detail bei Flora und Fauna. Jede Gartenbesitzerin und jeder Gartenbesitzer könne bereits mit Kleinigkeiten dafür sorgen, dass

sich Igel wieder wohler fühlen und vor allem Nahrung finden. »Im eigenen Garten reicht es oft, einen Reishaufen mit Laub liegen zu lassen, denn dies bietet Igel Schutz vor Kälte und auch vor Hunden. Das Motto bei der arten- und naturfreundlichen Gestaltung des Gartens und des Umfeldes lautet: je vielfältiger, desto besser«, fasst der Stadtförster zusammen. Denn alles befindet sich in einem Kreislauf. Die Igel sind Insekten- und Schneckenfresser – Regenwürmer, Raupen und Larven seien besonders beliebt. Diese siedeln sich jedoch nur an, wenn die Vegetation breit aufgestellt sei, zum Beispiel mit Obststräuchern, Rosen, Storchschnabel und Stauden. »Und

genau hier fühlen sich auch heimische Igel wohl. Sie finden Nahrung und Schutz und genau diese Kombination ist natürlich sehr attraktiv«, so Rackelmann. Es brauche nicht viel, der gemeinschaftliche Gedanke zählt. Wenn nicht jede Gartenbesitzerin oder jeder Gartenbesitzer auf Steine und Rasenroboter setzen und kleine Eckchen als Unterschlupf für den Igel schaffen würde, wäre schon viel gewonnen. Die Begeisterung und die Leidenschaft vom Stadtförster sind während des Besuchs ansteckend. Auch die Wohnbau wird zukünftig prüfen, wie sich das Grünflächenmanagement anders, zum Wohle der Mieterschaft und des Artenschutzes, gestalten lässt.



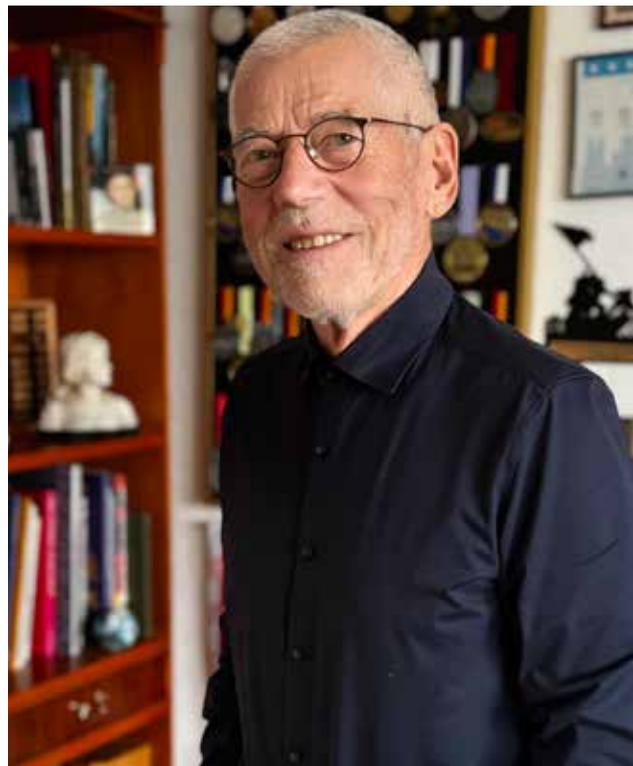
Stadtförster Jens Rackelmann zeigt in seinem eigenen Garten, wo sich Igel am wohlsten fühlen

3

Fragen an:

Dr. Helaman Krause

Der studierte Fachchemiker der Medizin, Dr. Helaman Krause, Jahrgang 1948, war von 1994 bis 2002 Erster Beigeordneter im Landkreis Uckermark und von 2002 bis 2010 Erster Beigeordneter der Stadt Prenzlau sowie zeitweise Aufsichtsratsvorsitzender der Wohnbau GmbH Prenzlau. Der gebürtige Prenzlauer fühlte und fühlt sich seiner Stadt verbunden und beobachtet mit großem Interesse deren Gestaltung.



Stadtgespräch: Herr Dr. Krause, wie nehmen Sie die Veränderungen Prenzlaus in den zurückliegenden Jahren wahr und wo konnten Sie sogar eigene Akzente setzen?

Dr. Helaman Krause: Über die Spanne von mehr als 30 Jahren ist die Entwicklung der Stadt schon beeindruckend, besonders aber seit den letzten Jahren. Aus einer grauen städtischen Umgebung mit noch vielen Kriegsnarben ist eine prosperierende, sich entwickelnde Stadt geworden. Sich alte Fotos anzuschauen, lohnt, denn dann empfindet man angesichts dieser Entwicklung eine gewisse Dankbarkeit. In meiner Zeit als Erster Beigeordneter der Stadt hatte ich mich sehr für den Ausbau der Uckerpromenade eingesetzt – gegen massivste politische Widerstände, denn damals waren viele gegen die Asphaltierung. Mit dem damals jun-

gen Wirtschaftsamtsleiter Hendrik Sommer setzte ich mich für dieses Projekt, das später eine gute Vorbereitung für die Landesgartenschau darstellte, ein. Heute ist die Promenade einer der beliebtesten Orte der Prenzlauer und Prenzlauerinnen sowie ihrer Gäste.

Stadtgespräch: Eine Zeitlang waren Sie Aufsichtsratsvorsitzender der Wohnbau. Wie beurteilen Sie das Unternehmen heute?

Dr. Helaman Krause: In den zurückliegenden knapp 15 Jahren hat das Unternehmen für viele positive Veränderungen in der Stadt gesorgt. Die richtige Entscheidung für René Stüpmann als neuen Geschäftsführer bedeutete einen enormen Impuls für die Wohnbau. Mit der Bautätigkeit in den letzten Jahren wurden besondere Akzente in der Stadtentwicklung und für die Wohnqualität

in der Stadt gesetzt.

Stadtgespräch: Nicht erst seit Sie sich aus dem Berufsleben verabschiedet haben, sind sie aktiver Sportler. Was treibt Sie an?

Dr. Helaman Krause: Vor 40 Jahren wollte ich mehr Bewegung in mein Leben bringen. Seitdem laufe ich, später kam das Radfahren dazu. Heute fahre ich mit dem Rad ca. 11.000 Kilometer pro Jahr und laufe mehr als 1.000 Kilometer. Dabei suche ich die Herausforderungen entsprechend meinen eigenen Möglichkeiten. In diesem Jahr waren das drei Lauf-Marathons: auf der Chinesischen Mauer, in Berlin und in Sydney. Dazu kamen der Öztaler Radmarathon und der Hügelmarathon. Laufen und Radfahren halten fit. Außerdem fahre ich gern Ski und lese viel.

Vielen Dank für das Gespräch!

Frischer Wind bei der Wohnbau: Drei Berufsstarter beginnen ihre Karriere



Annalena Stolzenburg, Tom Wege und Niklas Neumann – diese drei jungen Menschen verstärken seit Anfang September das Team der Wohnbau Prenzlau. Für sie begann mit dem Ausbildungs- bzw. Studienjahr 2024 ein neuer Lebensabschnitt.

Tom Wege ist angehender Bürokaufmann. In der Abteilung Unternehmensorganisation lernt er die Abläufe des Sekretariats und der Geschäftsführungsassistenten kennen. Auch Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und IT gehören zu seinen Aufgabenbereichen. »Ein breites Spektrum, das mir einen umfassenden Einblick in das Unternehmen geben wird«, erklärt Tom Wege, der plant, später den Familienbetrieb zu übernehmen. Der 21-Jährige ist neu nach Prenzlau gezogen und kennt die Wohnbau somit nicht nur

als Arbeitgeber, sondern auch als Vermieter. Die theoretischen Inhalte seiner Ausbildung vermittelt ihm das Oberstufenzentrum in Prenzlau. »Die Wege sind kurz«, bemerkt der sportliche junge Mann, der auch als Innenverteidiger beim FSV Rot-Weiß Prenzlau aktiv ist. Er zeigt sich offen für verschiedene Aufgaben: »Von der Postbearbeitung über die IT-Inventarisierung bis hin zu Wohnungsfotos – mein Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich.« Eine besondere Herausforderung ist seine Rolle als Maskottchen Eddy, der Igel, als der er in Prenzlauer Kindergärten und Schulen für die Wohnbau unterwegs ist. »Eddy habe ich in den ersten Wochen meiner Ausbildung gut kennengelernt«, lacht Tom Wege. Auch Annalena Stolzenburg erwartet ein abwechslungsreiches Aufgabenfeld. Die 18-Jährige hat

in Prenzlau ihr Abitur gemacht und sich für eine Ausbildung zur Immobilienkauffrau entschieden. »Ich wollte meinen Berufsweg in der Heimat, in der Uckermark, beginnen«, erklärt sie. Die Ausbildung bei der Wohnbau verspricht Vielfalt: Sie durchläuft die Abteilungen Kundenbetreuung, Vermietung, Rechnungswesen, Facility Management, Bauwesen und Unternehmensorganisation. In einem festen Turnus wechseln ihre Einsatzorte zwischen den Abteilungen und der Berufsschule in Frankfurt (Oder). »Es wird spannend, auch mal raus aus Prenzlau zu kommen und neue Erfahrungen zu sammeln«, freut sich die engagierte Auszubildende. Besonders der Kundenkontakt interessiert sie. Wohnungsbesichtigungen, Kundentermine und die Betreuung des Empfangs im Kundenzentrum



Annalena Stolzenburg



Niklas Neumann



Tom Wege



trum der Wohnbau Prenzlau wird Annalena Stolzenburg nach und nach, wie auch die verschiedenen Mieteranliegen, kennenlernen.

Niklas Neumann ist der dritte im Bunde. Der 18-Jährige hat ebenfalls im Sommer sein Abitur abgeschlossen und interessiert sich schon lange für das Bauwesen. »Ein duales Studium im Bauingenieurwesen passt daher perfekt zu mir«, sagt er. Die Theoriephasen verbringt Niklas Neumann an der BTU in Cottbus. Er freut sich auf das Studentenleben und darauf, seine erste eigene Wohnung zu beziehen. Das Kochen übernimmt er gern selbst. Eine Hürde, die er bereits gemeistert hat, was das »auf den eigenen Beinen stehen« angeht. Die Praxis des Bauwesens lernt der gebürtige Dedelower bei der Wohnbau kennen. Auch wenn derzeit keine großen Bauprojekte anstehen,

gibt es genug zu tun. Eine seiner Aufgaben ist es, Grundrisse für Wohnungsangebote zu erstellen. »Dabei sind Präzision und logisches Denken gefragt«, erklärt Niklas Neumann, der es als Chance sieht, eigenverantwortlich zu arbeiten und seine Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Mit Annalena Stolzenburg, Tom Wege und Niklas Neumann hat die Wohnbau nun zehn Auszubildende und Studierende im Team. »Wir möchten jungen Menschen einen qualifizierten Start ins Berufsleben in unserer Region bieten«, sagt der Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann. Er freut sich über die positive Entwicklung der Wohnbau als Ausbildungsbetrieb in den vergangenen Jahren.

1 Zum Ausbildungsstart wurden die drei neuen Auszubildenden und Studierenden von Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann (rechts) und Personalerin Carolin Kühl (links) in der Wohnbau begrüßt und herumgeführt



Werde Teil unseres Teams

Jetzt bist Du am Drücker! Bewirb Dich bis 31.12.2024 für das Ausbildungs- und Studienjahr 2025.

Mehr Infos zu den Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten der Wohnbau findest Du unter: www.wohnbauprenzlau.de/karriere

Oder direkt hier :)





Von der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße zur Neubrandenburger Straße

Ein Beitrag von Jürgen Theil /// Teil 4

1

In der letzten Ausgabe endete unser Spaziergang durch Prenzlau an der Katholischen Kirche Maria Magdalena. Interessanterweise wurde diese im ausgehenden 19. Jahrhundert außerhalb der Stadtmauer errichtet. Gleich gegenüber befindet sich das Grundstück Neubrandenburger Str. 85 (heute NETTO-Verkaufsstelle), wo sich im 19. Jahrhundert eine von insgesamt drei Ölmühlen befand, die die Stadt damals besaß. Außerdem gab es hier seit 1772 eine Walkmühle, die 1856 in eine Mahlmühle für Getreide umgebaut wurde. Als der Wasserstand des Uckersees 1914 abgesenkt wurde, ging sie einige Jahre später ein. 1926 führte der vom Mittelgraben abzweigende Graben, der die Mühlen angetrieben hatte, dann gar kein Wasser mehr und wurde mit Erdschutt verfüllt.

Auf dem Nebengrundstück, wo der Gerbergraben an die Straße stößt, gab es um 1900 zwischen den Häusern Nr. 84 und 83 noch eine Wasserentnahmestelle und Pferdeschwem-

me, wo man die Tiere säuberte und tränkte. Der Gerbergraben war einst ein fischreicher Wassergraben, der auch Mühlenstrom (heute Strom) genannt wurde. Er führt von Boitzenburg nach Prenzlau, wo er im Uckerfluss mündet.

Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Kuhdamm in Neubrandenburger Straße umbenannt (bis etwa 1830 trug er vorübergehend die Bezeichnung »Anklamer Straße«). 1874 wurde für die »Vorstadt am Königstor«, wie man diesen Straßenzug damals auch bezeichnete, ein Bebauungsplan erstellt. 1880 zählte der Kuhdamm 48 Grundstücke, 1892 waren es schon 55.

Im ersten gedruckten Wohnungsanzeiger der Stadt Prenzlau wird der ehemalige Kuhdamm bereits als Neubrandenburger Straße bezeichnet. In den Hausnummern 1 bis 85 sind dort namentlich insgesamt 142 Personen mit ihrer Wohnanschrift aufgeführt. Da in dieser Aufzählung keine Kinder und Frauen (es sei denn sie waren Grundstückseigentüme-

rinnen) erfasst werden, kann daraus kein Rückschluss auf die tatsächliche Einwohnerzahl gezogen werden. 1904 wohnten in dieser Straße 841 Personen, 1914 waren es 844, wie der Chronist Hinrichs berichtet. Durch Überschwemmungen hatte diese tief liegende Gegend oft zu leiden, so u. a. im Jahr 1850, wo das ganze Bruchgelände durch das Überlaufen des Mühlenstroms bei Mühlhof 5 Fuß (ca. 1,57 Meter) unter Wasser stand. Am 5. März 1850 stürzten mehrere Ställe ein, und die Wohnhäuser mussten geräumt werden. Ähnliches ereignete sich im Februar 1871, wo in allen Häusern das Wasser mindestens einen Fuß (ca. 31,5 cm) hoch stand. Damit das Wasser schneller abläuft, wurde die Chaussee damals an einer Stelle aufgerissen. Doch schon im Februar 1876 gab es dann das nächste Hochwasser. Der Verkehr wurde mit Kähnen aufrechterhalten und für die Geschädigten wurde Geld gesammelt. Ende des Jahres 1937 und im Jahr 1941 wurde der Kuhdamm erneut

überflutet. Die 1938 neu gepflasterte Straße wurde in den Jahren des Hochwassers mehrfach aufgerissen. Gewerblich genutzte Grundstücke gab es in der Neubrandenburger Straße nur wenige. Die Mehrzahl der hier wohnenden Personen konnten als Ackerbürger angesprochen werden. Auffällig ist, dass die Familie Burmeister in diesem Aerial über einen sehr ausgedehnten Grundbesitz verfügte. Auf dem Grundstück Neubrandenburger Straße 84 etablierte August Meißner 1910 eine Gaststätte. Im selben Jahr hatte er das Grundstück, wo die Familie später auch ein Kolonialwarenladen eröffnete, für 43.000 Mark erworben (vgl. Abb. 1 und 5). Auf dem Nebengrundstück Nr. 83 gab es bis 1945 einen Gärtnereibetrieb der Familie Walter Klockmann, der bereits 1826 zusammen mit einem Blumengeschäft gegründet wurde (vgl. Abb. 3). Heute befindet sich hier die Zahnarztpraxis von Elke Brehmer. Nur wenige Schritte weiter erreichen wir auf der gegenüberliegenden Straßenseite das Geschäftshaus der Firma Gottschalk. Das 1990 in Prenzlau gegründete Unternehmen hat seinen Firmensitz seit 1994, mit der Fertigstellung des Geschäftshauses, in der Freyschmidt-Str. 1/Ecke Neubrandenburger Straße. Der Firmengründer Hans-Joachim Gottschalk, der zuvor im Tiefbaukombinat Neubrandenburg gearbeitet hatte, begann zunächst als Alleinunternehmer. 1991 stellte er dann seinen ersten Mitarbeiter ein. Mit der Einweihung des Geschäftshauses begann die Firma mit der Unterhaltung eines Elektrofachhandelsgeschäfts, wo anfangs nur Leuchten und Haushaltsgeräte angeboten wurden. Pa-



rallel dazu wurde ein Kunden- und Reparaturdienst aufgebaut, 1996 kam der Bereich Telefonie dazu. 2006 zählte sein Unternehmen durchschnittlich 65 Mitarbeiter, die einen Jahresumsatz von etwa 3,6 Millionen Euro erwirtschafteten. Das Eckhaus Neubrandenburger Str. 4 (heute Freyschmidtstraße 36), in dem von 1902 bis 1914 ein Restaurant von Wilhelm Müller betrieben wurde, wird heute ebenfalls von der Firma Gottschalk genutzt (vgl. Abb. 4).

1 Neubrandenburger Str. 84 um 1925 | 2 Neubrandenburger Str. um 1915 mit Blick in Richtung Jakobikirche | 3 Neubrandenburger Str. 83 um 1925 | 4 Eckhaus mit Restaurant W. Müller | 5 Neubrandenburger Str. 84 um 1915
Alle historischen Postkarten stammen aus dem Archiv des Autors

Das Tagebuch der Schwanenkönigin



Hallo liebes Tagebuch,

es ist wieder einige Zeit vergangen und ich habe Dir einiges zu berichten. Anfang August folgten Mireé und ich der Einladung der Spremberger Spreenixe Lucy. Wir trafen viele bekannte Gesichter und konnten uns bei einem Autorennen gegeneinander beweisen. Ich verteidigte den Pokal, wie Carlyne im letzten Jahr, worauf ich besonders stolz bin.

Gemeinsam mit unserem Team nahmen wir in den Sommerferien das erste Mal am Agenda-Diplom teil. Wir folgten an zwei Tagen mit vielen Kindern den Spuren von Lilli und Fridolin aus dem Buch »Schwantastisch«. Vorab hatten wir uns einige kleine Spiele ausgedacht, die wir mit den Kindern gemeinsam spielen können. Es war etwas ganz Neues, was wir so noch nie gemacht haben.

Ende August stand das Erntefest in Güstow an. Dieser Einladung folgte ich jedoch in anderer Begleitung, nämlich in Begleitung der Erntepinzessin der Uckermark. Wir durften beim Umzug auf einem alten Traktor mitfahren und im Nachhinein unseren Favoriten aus den großen Landmaschinen auswählen. Zeitgleich fuhr Mireé nach Schneeverdingen zum Heideblütenfest in Begleitung von unserem Teammitglied Philomena.



Anfang September waren wir beim Wohnbaufest. Unser Team war auch mit einem Stand vertreten, um unsere Produkte zu bewerben und zu verkaufen.

Um unsere Reihe Umfangreich weiterzuführen, hatten wir einen Videodreh auf dem Lama- und Alpakahof in Klinow. Wir konnten viel über die Tiere erfahren und sogar ein Stück mit ihnen spazieren gehen. Auch über die Produkte, die man aus der Wolle herstellen kann, wurde uns viel erzählt. Ein wirklich interessanter Ausflug!

Sportlich wurde es Ende September. Es standen der Rolandlauf und der Hügelmarathon an. Beim Rolandlauf durften wir die Läuferinnen und Läufer auf die Strecke schicken und nach Zieleinlauf die Urkunden überreichen. Beim Hügelmarathon wurden wir selbst sportlich aktiv. Neben dem Eröffnen der Touren fuhren wir bei der Familientour mit. Es folgen bis zum Jahresende noch so viele tolle Auftritte. Ich werde Dir demnächst wieder davon berichten. Bis dahin wünsche ich Dir, liebes Tagebuch, und all meinen Fans eine wunderschöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

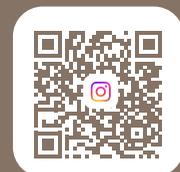
In Liebe

Betty



Jetzt ansehen!

UM-fangreich — unterwegs
mit der Schwanenkönigin



Eddys Gruselstunde

Es wird schon langsam dunkel, denkt sich Friedrich, als er nach seinem Einkaufsbummel die Friedrichstraße entlangschlendert. Er guckt sich die bunt dekorierten Schaufenster an. Sein Blick fällt auf die hellerleuchteten Fenster der Wohnbau. Bald steht hier wieder die kunstvolle Weihnachtsbeleuchtung, freut sich Friedrich. Die Vorstellung zaubert ihm ein Lächeln ins Gesicht. Als er durch die Fenster in das Kundenfoyer der Wohnbau sieht, bemerkt er Eddy, der es sich gemütlich gemacht hat und ein Buch liest.

Friedrich klopft an das Fenster und winkt, aber Eddy ist zu vertieft in seine Geschichte und bemerkt es nicht. Das macht Friedrich neugierig: Was er wohl liest? Er versucht, den Titel zu erkennen. Es ist ein neuer Teil der Gruselgeschichten, die Eddy gerade regelrecht verschlingt. Dabei kommt Friedrich eine Idee. Der Igel liebt es, seinen Freunden Streiche zu spielen. So jagt er anderen oft einen großen Schrecken ein. Die Ideen für

seine Streiche nimmt er nicht selten auch aus seinen Büchern. Den Spieß drehe ich heute einmal um, grinst Friedrich.

Draußen ist es noch nicht so kalt und ich warte einfach, bis es richtig dunkel ist, denkt er sich. Dann werde ich unserem lieben Eddy einen richtigen Schrecken einjagen, freut sich Friedrich. Schnell geht er zurück in ein Geschäft. Denn für seinen Streich braucht er eine Taschenlampe. Dann muss Friedrich nur noch geduldig warten.

Die Zeit verging und die Straßen leerten sich. Die letzten Geschäfte hatten schon geschlossen und es waren nicht mehr viele Lichter an, außer bei Eddy. Friedrich wartete und wartete. Eddy musste doch auch einmal ein Ende finden beim Lesen, dachte Friedrich ungeduldig. Und da war der Moment. Eddy schlug sein Buch zu und er guckte sich langsam um, von links nach rechts. Ob er sich etwas gruselt, dachte sich Friedrich und lächelte

innerlich schon über seinen Streich, der gleich starten sollte. Eddy packte seine Sachen zusammen und stand auf, um das Licht auszuschalten. Das Licht ging aus und Eddy stand einen Moment im Dunkeln. Friedrich klopfte sehr laut an das Fenster. Dann ging Friedrich dicht an die Scheibe heran und hielt die Taschenlampe an sein Gesicht. Als er sie anknipste, sah Eddy etwas Großes an der Scheibe und der Schreck zog ihm in alle Glieder. Eine Sekunde später erkannte er seinen Freund und machte das Licht wieder an. Er öffnete schnell das Fenster und wollte mit Friedrich schimpfen, weil er sich so erschrocken hatte. Doch dann musste Eddy lachen, denn genau solche Streiche liebte er, auch selbst anderen zu spielen. So lachten beide über diesen gruseligen Streich und verabschiedeten sich. Es war schon spät geworden und Eddy ging ins Bett. Was er wohl nach so einem Abend träumen wird?





Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den richtigen Weg zum Winterquartier des Igels gefunden. Wir gratulieren Leonie Müller, Julius Timm und Mirko Pohl zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch!

Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de. Einsendeschluss ist der 17.01.2025. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/datenschutz.

Fröhliche Fehlersuche!

Im unteren Bild haben sich 10 Fehler eingeschlichen.
Kannst Du alle entdecken? Kreise die Unterschiede ein.



Die Auflösung aus dem letzten Stadtgespräch: A

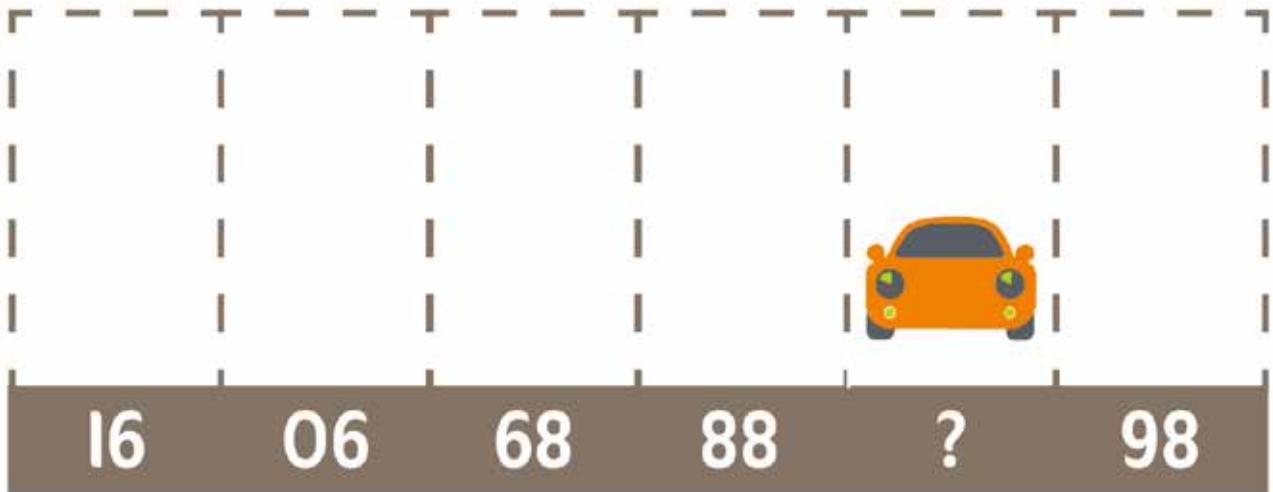


Viele unserer Leserinnen und Leser haben unser Rätsel gelöst und Igel Ina gefunden. Über einen City-Gutschein im Wert von je 20 Euro können sich Kerstin Golletz, Veronika Hillmann und Waltraud Wiezorek freuen. Jetzt gibt es erneut die Chance auf einen von drei Gutscheinen. Die Lösung kann per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de gesendet werden. Einsendeschluss ist der 17.01.2025. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/datenschutz.

Welche Nummer hat der Mietstellplatz?

Auf dem Wohnbau-Mieterparkplatz in der Geschwister-Scholl-Straße ist ein Auto eingeparkt. Wie lautet die Nummer des Mietstellplatzes?



Der Mietstellplatz hat die Nummer:



Ofenpasta Alfredo

Zutaten

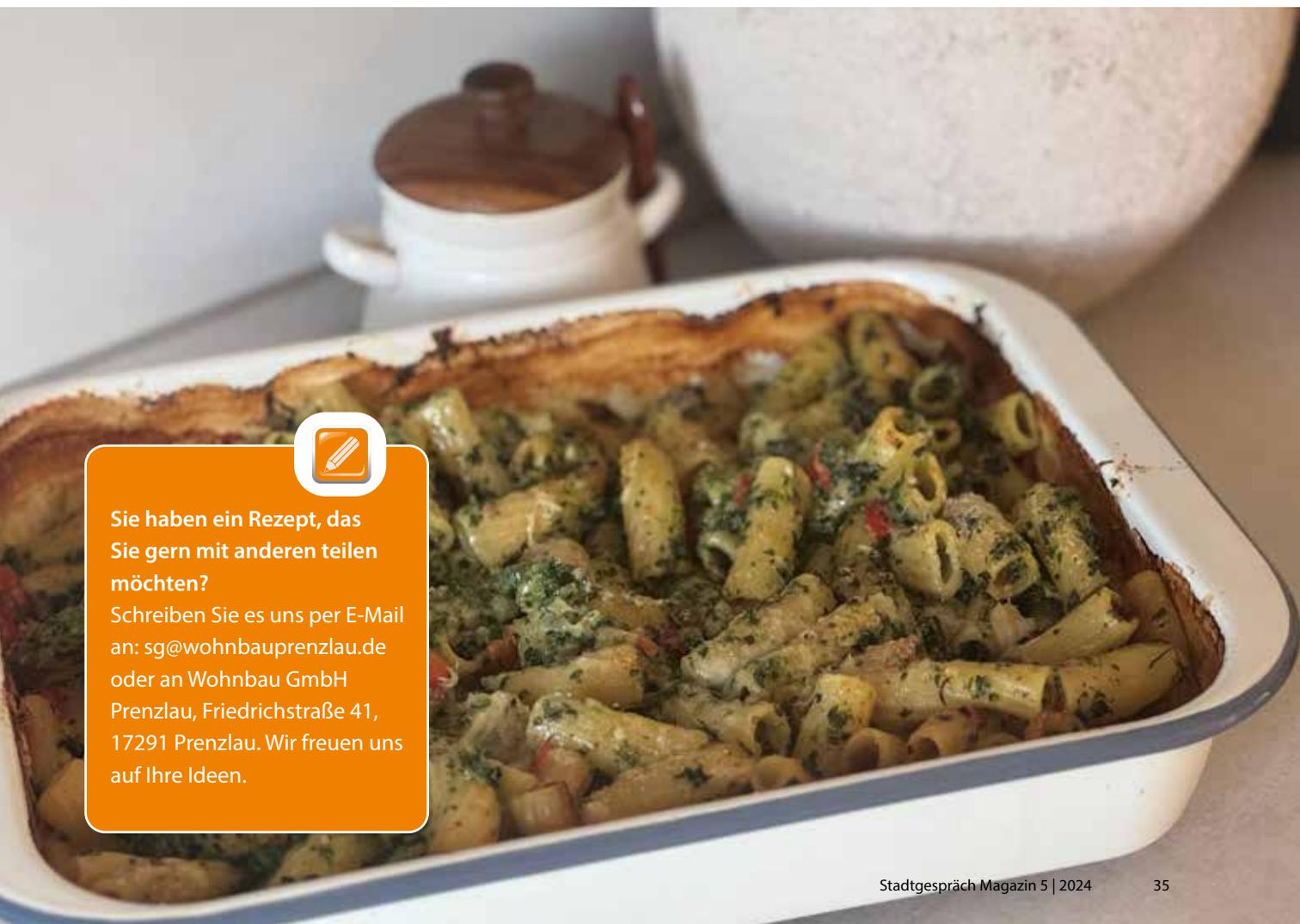
1 rote Zwiebel
1–2 Knoblauchzehen
1 rote Paprika
50 g Butter
1 TL Pfeffer
2 TL Salz
jeweils 1 TL getrockneter Oregano,
Rosmarin, Thymian
600 ml Gemüsebrühe
300 ml Sahne
150 g Parmesan
250 g Pasta
100 g Spinat

So wird es gemacht

Backofen auf 180 °C Umluft vorheizen. Das Gemüse in kleine Stücke schneiden. Die Butter in einer Pfanne schmelzen. Die Zwiebeln und den Knoblauch hacken und hinzugeben. Anschwitzen und die Paprikastücke untergeben, alles scharf anbraten. Die Gewürze mischen und ebenfalls einrühren. Pasta hinzugeben. Mit Brühe und Sahne ablö-

schen. Pasta in eine Ofenform geben und 35–40 Minuten im Ofen backen, bis die Pasta al dente ist. Den Spinat, Basilikum und 120 g Parmesan dazugeben und noch mal leicht vermengen. Den restlichen Käse über die Pasta geben und weitere 10 Minuten goldbraun backen.

Wir wünschen guten Appetit!



Sie haben ein Rezept, das Sie gern mit anderen teilen möchten?

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.

Aktuelle Wohnungsangebote

Wir bieten Ihnen einen persönlichen Kundenservice, eine faire Betriebskostenabrechnung mit Qualitätssiegel sowie eine 24/7-Erreichbarkeit, auch bei Havarie. Interesse geweckt? QR-Code scannen und neues Zuhause finden.



© wohnbauprenzlau.de

Wir haben, was Sie suchen



Zentral gelegen!

Fläche/Zimmer/Etage 67,74 m² / 3 / 4
Nettokaltmiete/NK/HK 490 €/85 €/75 €
Adresse Prenzlau, Marktberg 35
Gesamtmierte 650 €

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 24.01.2023, Baujahr: 1988, Primärenergieträger: Fernwärme, Wertklasse: B, Energieverbrauch: 63 kWh/m²a



Direkt in der City. 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon

Fläche/Zimmer/Etage 69,75 m² / 3 / 3
Nettokaltmiete/NK 570 €/90 €
Adresse Prenzlau, Friedrichstraße 15
Gesamtmierte 660 €

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 08.10.2018, Baujahr: 1984, Primärenergieträger: k.A., Wertklasse: A, Energieverbrauch: 65 kWh/m²a



Helle Innenstadtwohnung mit Nähe zum Supermarkt

Fläche/Zimmer/Etage 70,14 m² / 3 / 3
Nettokaltmiete/NK/HK 525 €/115 €/130 €
Adresse Prenzlau, Dr.-W.-Külz-Straße 21
Gesamtmierte 770 €

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 27.04.2023, Baujahr: 1969, Primärenergieträger: Fernwärme, Wertklasse: B, Energieverbrauch: 57 kWh/m²a



3-Zimmer-Wohnung mit Balkon!

Fläche/Zimmer/Etage 62,86 m² / 3 / 5
Nettokaltmiete/NK/HK 380 €/65 €/95 €
Adresse Prenzlau, Georg-Dreke-Ring 51
Gesamtmierte 540 €

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 02.11.2017, Baujahr: 1981, Primärenergieträger: Fernwärme, Wertklasse: C, Energieverbrauch: 86 kWh/m²a



Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau /// vermietung@wohnbauprenzlau.de

Mein Platz fürs Leben